Oberbergischer Schützenbund 1924 e.V.

Handbuch
für
Schützenuniformträger

2. überarbeitete Auflage 2022

www.osb1924.de

Immaterielles Kulturerbe
Wissen. Können. Weitergeben.

Like us on facebook

Widmung

Niemand hätte jemals geglaubt, dass die Schützen der Neuzeit wieder zu den Waffen greifen müssten, um ihr Land wie in den Anfängen des Schützenwesens gegen einen unsäglichen Aggressor verteidigen zu müssen.
Leider hat uns die Entwicklung in der Ukraine eines Besseren belehrt.
Durch den angezettelten Angriffskrieg eines ideologisch verstörten, machthungrigen und menschenverachtenden russischen Despoten gegen ein souveränes Nachbarland wurde die dortige Bevölkerung in ein nie gekanntes Chaos, Leid und Armut gestürzt.
Dieses Handbuch ist daher den Menschen und hier insbesondere den Schützen in der Ukraine gewidmet.
Unsere Gedanken weilen bei unseren Schützenbrüdern und Schützenschwestern in der Ukraine und mögen die Hoffnung nähren, dass es schnell eine diplomatische Lösung und wieder Frieden gebe, auf dass dieser unsägliche Krieg nicht auf weitere Länder in Europa - unser Europa - übergreifen möge.
In tiefer Demut.

Der Vorstand
Oberbergischer Schützenbund 1924 e.V.

das Bundesbanner

Vorwort

Dieses Handbuch möchte dem interessierten Schützen einen kleinen Einblick in die Regeln und die Besonderheiten beim Tragen einer Schützenuniform geben.
Es werden allgemeine Schützenstrukturen, der Verhaltens- oder Ehrenkodex der Schützen und die damit verbundenen Rechte und Pflichten, sowohl in einer Schützenvereinigung als auch eines Schützenverbandes vorgestellt, ein Einblick in die verschiedenen Wertevorstellungen wie Ehre, Kameradschaft, Gemeinsinn, Hilfsbereitschaft, soziales Engagement, Tradition und Heimatverbundenheit gewährt, sowie das gesellschaftliche Miteinander im Schützenwesen aufgezeigt.
Da die Vielfalt der Schützenvereinigungen und deren historische Wurzeln zum Teil sehr unterschiedliche Ausprägungen besitzen, wird sich dies naturgemäß auch in der Vielzahl an unterschiedlichen Schützentrachten sowie deren regionale Besonderheiten niederschlagen.
Dieses Handbuch kann daher nur einen kleinen Einblick gewähren und erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

die Entscheidung...

Nach der freiwilligen Entscheidung eines jeden Interessierten, Mitglied in einer Schützenvereinigung zu werden, der ebenfalls noch freiwilligen Entscheidung, den Vorstand oder das Offizierscorps mit der eigenen Schaffenskraft zu unterstützen – immer vorbehaltlich einer entsprechender Wahl durch die Mitgliederversammlung – folgt, je nach Vereinsstruktur und Satzung, die Verpflichtung zum Tragen einer Schützenuniform.

Diese wird in aller Regel erstmalig gestellt und ist als Dauerleihgabe der jeweiligen Schützenvereinigung zu verstehen.

Ab dem Zeitpunkt, an dem die Schützenuniform übergeben wird, unterliegt der/die Schütze/Schützin gewissen Verpflichtungen, bzw. sind gewisse Statuten und Regeln zu beachten, da der/die Schütze/Schützin mit dem Tragen einer Schützenuniform nicht nur sich selbst, sondern auch die Schützenvereinigung und deren historisch bedingten Werte bestens in der Öffentlichkeit zu repräsentieren hat.

Dies setzt zu jeder Zeit ein tadelloses und vorbildliches Verhalten voraus, um sowohl den Vereinsstatuten als auch den mit der Vereinszugehörigkeit verbundenen Verpflichtungen gerecht zu werden.

wofür stehen Schützen?

Auch wenn sich Aufgabenspektrum und Ziele der Schützenvereinigungen seit ihrer Gründerzeit als Schutzwehre gegen fremde Aggressoren zu Beginn des 12. und 13. Jahrhunderts deutlich verändert haben, gibt es dennoch Werte und Ideale zu denen sich die heutigen Schützen nach wie vor unverbrüchlich bekennen und die auch ein Stück weit deren Lebensphilosophie prägen.
Hier sind insbesondere zu benennen:

- Heimatverbundenheit und Heimatliebe
- Patriotismus und Weltoffenheit
- Hilfsbereitschaft
- Brauchtumspflege und Erhalt der Schützentradition
- Ehre, Zuverlässigkeit und soziale Verbundenheit
- Gemeinsinn und gesellschaftliches Miteinander
- kirchliches und caritatives Engagement
- Förderung von Kameradschaft und Geselligkeit
- Pflege und Förderung des Schießsports

die Schützenuniform

Immer dann wenn über Schützenuniformen gesprochen wird, wäre die Begrifflichkeit der Schützentracht sehr viel passender, weil Brauchtum und Tradition als Anleihe an die Heimatverteidigung des frühen Mittelalters weit höheren Prägungscharakter besitzen als die Querverbindung zu militärischen Strukturen.

Da jedoch die Bezeichnung „Schützenuniform“ im Umgangssprachlichen einen sehr viel höheren Wiedererkennungswert besitzt, bleiben wir der Einfachheit halber in diesem Handbuch bei dieser Formulierung.
Eine Schützenuniform besteht in aller Regel aus folgenden Teilen:

- Hose
- Schuhe
- Socken
- Hemd
- Krawatte
- Uniformjacke
- Mütze/Hut/Kappe o.ä.
- überwiegend weiße Handschuhe

Weitere Bestandteile können je nach Traditionshintergrund diverse Accessoires wie Gewehr, Säbel, Hirschfänger, Koppel etc. sein.
Die Pflege der Uniform, deren korrekter Sitz, sowie ein ordnungsgemäßes Erscheinungsbild liegen in der Eigenverantwortlichkeit eines jeden Schützenuniformträgers selbst.
Dies bedeutet, der Schützenuniformträger hat jederzeit darauf zu achten das:

- die Schuhe gereinigt und poliert,
- die Socken sauber und farblich passend,
- die Hose gereinigt und gebügelt,
- das Hemd sauber, gebügelt und knitterfrei,
- die Krawatte fleckenlos u. korrekt gebunden,
- die Schützenjacke gereinigt ist und gut sitzt

Merke:

- artfremde Abzeichen, Signets oder Accessoires z.B. aus dem Karneval o.a. sind sicherlich sehr schön, haben aber an einer Schützenjacke nichts verloren.
- Das Ablegen einzelner Uniformteile – z.B. wegen großer Hitze - ist nur nach vorheriger Genehmigung des „Kommandeurs“ möglich.

Es gilt im Übrigen, das den Weisungen des Hauptmanns bzw. des Kommandeurs unbedingt Folge zu leisten ist.
Einige Schützenvereinigungen führen üblicherweise ein sogenanntes „Schützenbüchlein“ in dem kleine Nachlässigkeiten zum Wohle der Kameradschaft mit „Busgeldern“ in unterschiedlicher Höhe belegt sind.

Nachfolgend einige Beispiele, was alles beim Tragen einer Schützenuniform falsch gemacht werden kann, bzw. wie es richtig ist.

Die Hose

richtig	falsch
meistens schwarz	beige, gestreift oder gemustert

die Schuhe

richtig	falsch
schwarz und glänzend	schmutzig oder unpassend

die Socken

richtig	falsch
schwarz	Ringelsocken oder andersfarbig

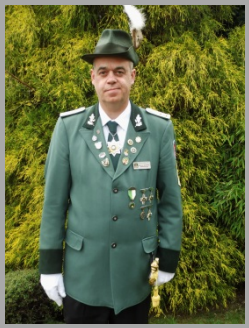
das Hemd

richtig	falsch
überwiegen reinweiß	gestreift/kariert oder andersfarbig

die Krawatte

richtig	falsch

die Jacke

richtig	falsch
	

Mütze/Hut/Kappe

richtig	falsch

die Handschuhe

richtig überwiegend Baumwolle reinweiß	falsch schmutzig oder mehrfarbig

die Schützenoffiziere

Für jeden Schützenoffizier ist es eine Ehre und eine Verpflichtung gleichermaßen, den Vereinsvorstand, soweit er nicht bereits satzungsgemäß Mitglied desselbigen ist, bei allen anfallenden Aufgaben und Arbeiten tatkräftig zum Wohle der Schützenvereinigung zu unterstützen.
Die Offiziere sind neben dem Vorstand mitverantwortlich für den reibungslosen Ablauf aller Vereinsveranstaltungen.

Je nach Ausprägung der Schützenvereinigung werden besonders vorbildliche und erfahrene Schützen aus dem Offizierscorps mit Sonderaufgaben betraut.
Dies wird üblicherweise als besondere Wertschätzung verstanden.
Hier wären exemplarisch zu benennen:

der Königsadjutant

Dieser ist u.a. für die Betreuung der Vereinsmajestäten verantwortlich, begleitet diese bei allen Schützenveranstaltungen und dient als Ansprechpartner und Bindeglied zum Vorstand.

der Vereinsadjutant

Dient in vielen Schützenvereinigungen als ständige Begleitung des Vorsitzenden und berät diesen auch in allen Fragen der Vereinsrepräsentation.

der Fahnenoffizier

Ist zuständig für alle Belange der Vereinsfahne, insbesondere deren Pflege und sachgemäße Unterbringung

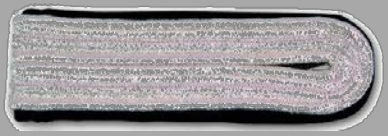
und ist verantwortlich für eine repräsentative Fahnenabordnung – mehr unter dem Kapitel „die Fahne“.

Der Hauptmann / Kommandeur

Dieser ist der erste Offizier im Festzug, die „rechte Hand“ des Obersten und achtet u.a. auf ein tadelloses Erscheinungsbild des Offizierscorps.
Seinen Weisungen ist unbedingt Folge zu leisten.
In aller Regel ahndet er Verstöße gegen die Kleider/ oder Benimmordnung - das Führen einer internen Busgeldkasse ist hierbei nicht unüblich und hebt die Moral der „Schützen“ – mehr unter dem Kapitel „der Kommandeur“.

Dienstgrade

Dienstgrad	Schulterstücke
Schütze	Schulterstücke, 4-streifig, auf grünem Grund in Grün

Unteroffizier	Schulterstücke, 2-streifig, auf grünem Grund in Silber
Leutnant	Schulterstücke, 4-streifig, auf grünem Grund in Silber
	
Oberleutnant	Schulterstücke, 4-streifig, auf grünem Grund in Silber mit 1 goldenen Pickel

Hauptmann	Schulterstücke, 4-streifig, auf grünem Grund in Silber mit 2 goldenen Pickeln
Major	Schulterstücke, 4-bogig geflochten, auf grünem Grund in Silber
Oberstleutnant	Schulterstücke, 4-bogig geflochten, auf grünem Grund in Silber mit einem goldenen Pickel

Oberst	Schulterstücke, 4-bogig geflochten, auf grünem Grund in Silber mit zwei goldenen Pickeln
Bundesoberst oder Verbandspräsident	Schulterstücke, 4-bogig geflochten, auf grünem Grund in Gold mit zwei goldenen Pickeln

Soweit der Vorsitzende einer Schützenvereinigung auch den Offizieren vorsteht, lautet sein Dienstgrad in aller Regel Oberst.
Bei geteilter Funktion trägt der 1. Vorsitzende neutrale oder keine Schulterklappen und der 1. Offizier der Schützenvereinigung bekleidet den Rang eines Obersten. Auch hier gilt, jeder Verein hat seine eigene Regel.

Bei den Schützenbünden tragen Bundesoberst, Kreisoberst oder Präsident die Schulterstücke eines Obersten in Gold mit zwei goldenen Pickeln, der oder die Vertreter die selbigen mit einem Pickel (Oberstleutnant) und der übrige geschäftsführende Bundesvorstand das Majorsgeflecht in Gold ohne Pickel.

Pflichten der Offiziere

Bevor nachfolgend näher auf die Pflichten der Offiziere eingegangen wird, erscheint es an dieser Stelle sinnvoll, ausdrücklich darauf hinzuweisen, dass sich das Schützenwesen ausschließlich aus Ehrenamtlern zusammensetzt, die einen nicht unwesentlichen Anteil Ihrer Freizeit dem Schützenwesen opfern.
Wertschätzung und kameradschaftlicher Umgang ist daher höchstes Gebot.
Vorstände und Schützenoffiziere laufen ständig Gefahr, in der Umsetzung gesetzlicher, brauchtums- und traditionsbedingter Restriktionen die Grenzen zwischen Pflichterfüllung einerseits sowie Wertschätzung des Ehrenamts andererseits zu überschreiten und dadurch Ehrenamtler auf Dauer zu verlieren.

Zu den Pflichten gehört daher an erster Stelle:

- Die Kameradschaft innerhalb des Offizierscorps, aber auch im Verein zu fördern und zu erhalten.

hier passt daher hervorragend das Lebensmotto von Don Bosco (italienischer katholischer Priester und Ordensbegründer aus dem 19. Jahrhundert)

„fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen“

Weiterhin gilt aber auch:

- Teilnahme an den Versammlungen, Arbeitseinsätzen und den Schützenfestbesuchen – hier gelten berufliche bzw. gesundheitliche oder dringende familiäre Gründe selbstverständlich als Entschuldigung. Sie sollten jedoch nicht als „Generalabsolution“ betrachtet werden.
- Das Abmelden hat rechtzeitig beim 1. Vorsitzenden, Kommandeur/Hauptmann oder der dafür zuständigen Person zu erfolgen.

Der kleine Schützenknigge

der Gruß!

Grüßen ist eigentlich ganz einfach.
Die Finger der rechten Hand müssen dabei fest geschlossen sein. Der Daumen liegt an.
Die Schützen heben den rechten Oberarm anschließend so weit, dass er mit dem Oberkörper einen rechten Winkel bildet.

Den Unterarm Richtung Kopf knicken und mit den Fingerspitzen die Hutkante ganz leicht berühren.
Der Schützen-Knigge gibt noch einen weiteren Tipp:
Gegrüßt wird immer im „Stillgestanden!“.
Auch beim Grüßen ist es wichtig, Haltung zu bewahren.
Dasselbe beim Festzug:
Freunden und Familie am Straßenrand darf der marschierende Schütze ruhig zuwinken. Er sollte aber das gleichmäßige Bild nicht stören, indem er sich ihnen zudreht oder aus der Reihe tanzt.

Helm ab!

Fast jedes Kind weiß, in der Kirche muss man den Hut absetzen - stimmt genau.
Bei Schützen ist das aber anders;

Die Schützen lassen ihren Hut beim Einzug in die Kirche erst einmal da, wo er ist – nämlich auf dem Kopf. Denn der Hut gehört zur Uniform. Säbel oder Degen sitzen in der Scheide, außer wenn die Schützen sie vor dem Allerheiligsten präsentieren.
Beim Zapfenstreich nehmen alle in Uniform oder Tracht den Hut ab. „Helm ab – zum Gebet!“ lautet das Kommando dafür.
Die Schützen nehmen den Hut mit der rechten Hand vom Kopf und halten ihn gerade vor die Brust. Zweispitz und Husarenmütze werden unter dem linken Arm gehalten.

übrigens:

In der Kirchbank nehmen die Schützen Hut, Schiffchen, Mütze oder Zweispitz ab.
Fahnen- und Standartenträger, die am Altar stehen, lassen die Hüte auf dem Kopf, denn ihre beiden Hände sind bereits im Einsatz und können nicht noch zusätzlich einen Hut halten.

„präsentiert das Gewehr“!

Wenn das Kommando „Präsentiert das Gewehr!“ erklingt, halten die Schützen den Säbel oder Degen in der rechten Hand. Die Klinge weist flach nach oben. Die Säbelspitze muss etwa 30 Zentimeter über dem Boden schweben und darf nicht wirr und unsicher geschwenkt werden.

Warum es eigentlich „Präsentiert das Gewehr!“ heißt, obwohl die Schützen einen Säbel oder Degen in der Hand halten, erklärt sich wie folgt: „Gewehr steht hier als Oberbegriff für eine Waffe.“

Ein weiteres Kommando: „Das Gewehr über!“
Die Schützen ziehen den Säbel mit der rechten Hand aus der Scheide und halten ihn am Griff mit geradem Arm so, dass der Rücken der Klinge die rechte Schulter berührt. Beim Kommando „Gewehr ab!“ stecken die Schützen den Säbel wieder zurück in die Scheide.
Grundsätzlich sollten Schützen daran denken, Haltung anzunehmen, wenn sie ihre Uniform tragen. Das heißt, das Kinn hoch halten und die Schultern zurücknehmen. Die Uniformjacke muss immer geschlossen getragen werden.

der Paradeschritt!

- so ist es richtig: „Zwei, drei, vier marschieren wir“ – der kniffelige Paradeschritt will gelernt sein.

Er beginnt mit Kommando „Achtung!“ und endet mit „Frei Weg!“.

Beim Festzug halten die Schützen ihren Säbel oder Degen in der rechten Hand so hoch, dass die Spitze etwa 30 Zentimeter über dem Boden schwebt. Der Säbel sollte die Verlängerung des gestreckten Arms sein.
Die Beine sollten die Schützen strecken, so gut es eben geht.
Beim Festzug müssen sie darauf achten, mit ihren Kameraden in einer Reihe zu marschieren.
Los geht es mit dem linken Fuß, wenn die große Pauke schlägt. Anschließend wie der Nachbar marschieren.

Vorsicht an der Ehrentribüne:

Dort drehen die Zugteilnehmer den Kopf zu den Ehrengästen.
Wenn sie an der Bühne vorbei sind, schauen sie wieder geradeaus. "
Die Zuschauer werden sie bewundern", verspricht der Knigge - das nächste Schützenfest kann kommen!

die Vereinsfahne

Fahnenarten

Es werden drei Arten von Fahnen unterschieden;

- Bannerfahnen

- Standarten

Freiwillige Feuerwehr
1860 2013
Pfeuing
GLAUBE
SITTE HEIMAT

- Hängefahnen

die Historie der Fahne

Das Wort Fahne kommt aus dem Althochdeutschen. Gundfano bedeutet hier so viel wie Kampftuch, was den Zweck der Fahne ebenso eindeutig erklärt.
Die ersten Fahnen gab es bereits 1500 vor Christus in Ägypten.

Auch später im römischen Heer waren sie bekannt, jedoch wurden sie bereits bei den Griechen durch metallische Feldzeichen teilweise abgelöst.
Sowohl Fahnen als auch metallische Feldzeichen dienen zur Orientierung in der Schlacht. Eine besondere Fahne im römischen Reich war das Vexillum, welches aus Stoff bestand und den Platz des Lagerkommandanten kennzeichnete.
Im Mittelalter wurde die Fahne zum Lehensymbol und Zeichen für den Anführer. Während der Kreuzzüge entstanden im 12. Jahrhundert die Wappen auf Fahne, Schild und Helm. Die sprachliche Bedeutung des Mittelhochdeutschen Worts wàpen wandelte sich von Waffe zu Abzeichen.
Wappen waren das Erkennungszeichen für die schlecht zu unterscheidenden, in Rüstungen gehüllten, Kämpfer.
Bald wurden die Farben der Fahne mit verschiedenen Tugenden verbunden.
So stand die Adelsfarbe goldgelb für Weisheit, Glaube und Gerechtigkeit.
Weiß sprach von Beständigkeit, Frömmigkeit und Reinheit, während rot von Großmut und Tapferkeit zeugte.
Mit blau stand man für Stärke, Vaterlandsliebe und Treue ein.
Diese Farben wurden später zur politischen Symbolik.

So wählte Preußen und die Protestantischen Staaten die Farbe blau, die Katholischen Staaten (z.B. Österreich) weiß, England rot und Russland dunkelgrün.
Interessant ist das hellblau (weiß und blau) der Bayern, stand man hier auch farblich zwischen Österreich und Preußen.
Als Zeichen für die Verbundenheit mit Gott und dem Schutz-patron entstanden die Heiligenbanner als erste Bildfahnen. So kämpfte im 10. Jahrhundert Heinrich von Österreich unter dem Bild des Erzengels Michael.
Die Zunftfahnen waren schließlich das Ergebnis der Wehrverfassung in den Städten und zeigten meist den Zunftheiligen auf der Fahne.
Welche Bedeutung Fahnen besaßen, zeigt sich nicht zuletzt in deren Inschriften.
So wählte die Protestantische Seite um Mansfeld während der Glaubenskämpfe die Fahnenaufschrift Pro libertate et religione (Für Freiheit und Bekenntnis), während die
Katholische Seite um Tilly für Kirche und Reich (Pro ecclesia et imperio) kämpfte. Die Fahne entwickelte sich daher von einem reinen Orientierungspunkt zu einem Symbol der Ehre und Treue.
Fähnriche waren besondere Leute, meist Offiziere.
Die Verteidigung der Fahne wurde zur Pflicht, die Eroberung einer solchen eine Ruhmestat, während der Verlust als Schande galt.

Die Fahne wurde somit zum Heiligtum. Sie wird auch heute noch kirchlich geweiht und an einer besonderen Stelle aufbewahrt. Oft ergriff der Heerführer persönlich die Fahne, um die verloren geglaubte Schlacht zu wenden.
Den Wert der Fahne finden wir auch heute noch im Fahneneid der Rekruten (Gelöbnis): „Ich gelobe, der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des Deutschen Volkes tapfer zu verteidigen.“
Und auch in der Bayernhymne gedenken wir der Fahne, wenn wir in der zweiten Strophe singen: „...
Dass mit Deutschlands Bruderstämmen einig uns ein jeder schau, und den alten Ruhm bewahre, unser Banner weiß und blau!“
Und so schließt sich der Kreis zu uns Trachtenvereinen. Die Fahne ist Ausdruck unserer Verbundenheit mit dem christlichen Glauben, unserer Heimat und der Tradition.

der Fähnrich

Auch wenn Fahnen heute nicht mehr als taktisches Feldzeichen genutzt werden bzw. immer mehr an Bedeutung verlieren, so heißt das nicht, dass sie nicht immer noch benutzt werden – ganz im Gegenteil.
So zum Beispiel in den Schützenvereinigungen.

Dies hat zur Folge, dass die Tätigkeit als Fähnrich, oder wie man heute etwas moderner sagt, Fahnenträger, nach wie vor eine ehrenvolle Aufgabe ist.

...und so kommt der Fähnrich zu seinem Amt...

Jeder Schützenverein regelt es ein wenig anders.
Während die einen den Fahnenträger bestimmen, wird er von anderen demokratisch gewählt.
Ganz gleich, auf welchem Wege der Fahnenträger sein Amt bekommt, die Voraussetzungen hierfür müssen stimmen. Das bedeutet, dass die Fahne, die in vielen Vereinen eine lange Tradition hat, mit einem gewissen Respekt behandelt und entsprechend präsentiert werden sollte.

die Aufgaben

Die Aufgaben des Fahnenträgers scheinen einfach, sind sie aber nicht. Sie sind mit einer großen Verantwortung gekoppelt, der sich jeder, der dieses Amt ausüben möchte, im vollen Maße bewusst sein sollte.
Es ist nicht nur die Aufgabe die Fahne, die der Stolz eines jeden Schützenvereins ist, zu präsentieren.

Vor allem geht es um den Verein selbst. Der Fahnenträger repräsentiert seinen Verein, weswegen er auf eine perfekte Haltung und die richtige Mimik achten muss. Es gibt ein passendes Sprichwort dazu, welches sich jeder Fähnrich merken sollte:

„So wie der Fähnrich mit der Fahne daherkommt, so schaut der ganze Verein aus“.

Im Laufe der Jahre, das muss ehrlich gesagt werden, hat die Ehrenbedeutung ein wenig nachgelassen. Das hat aber auch damit zu tun, dass heute nicht mehr alles so streng ist, wie es damals einmal war.
Außerdem muss sich der Fähnrich auch um die Pflege der Vereinsfahne kümmern. Die richtige Aufbewahrung, sodass sie keinen Schaden nimmt und beim nächsten Einsatz wieder erstrahlen kann, ist ebenso Plicht und wird in den allermeisten Fällen vom Fahnenträger übernommen. Mitunter haben einige Vereine ganz spezielle Regeln, was die Pflege und Aufbewahrung betrifft, weswegen dies unbedingt abzuklären ist.
Die Fahnenträger kommen beispielsweise bei diesen Anlässen zum Einsatz:

- Schützenumzügen
- öffentliche Veranstaltungen wie Totengedenken und Volkstrauertag

- kirchliche Veranstaltungen
- Beerdigungen

Verhaltensregeln für Fahnenabordnungen

Hier ein paar Regeln für das Auftreten von Fahnenabordnungen:

Schärpen

(2x links / 1x rechts / weiß innen)
Fahnenträger und linker Begleiter tragen die Schärpe von oben rechts nach unten links.
Der weiße Teil muss immer am Hals sein.

Die vordere Seite sollte über die hintere Seite zeigen.
Fahnenchargen sollte immer mit Jacke auftreten (Auch wenn es warm ist)
Der Tragriemen der Fahne wir unter der Jacke getragen.
Die Schärpen sind das sichtbare Zeichen nach außen hin, dass es sich bei diesen Personen um die Fahnenabordnung handelt.
Die Schärpen sind in der Regel zweifarbig, davon eine Seite weiß (Ausnahmen sind möglich). Die weiße Seite der Schärpe wird zum Hals hin angelegt.
Das ist so der Brauch. Die Schärpen-Schleife, oder der Überwurf zeigen bei jedem Fahnenbegleiter nach außen.
Ob der Fähnrich seine Schärpe rechts oder links trägt ist grundsätzlich seine Entscheidung. Oftmals ist das durch die Schärpen-Anfertigung / Gestaltung schon vorgegeben. Überlieferter Brauch ist es, dass der Fähnrich die Schärpenschleife rechts trägt.
Der Grund ist, dass die weiße Farbe von der Herzseite aus nach außen getragen werden soll, da die weiße Farbe Beständigkeit, Frömmigkeit und Reinheit versinnbildlicht.

...Hut, Kappe, Helm...

Dieser bleibt Immer auf dem Kopf / außer Kirche - Gottesdienst - Festhalle).

Beim Eintreten in die Kirchenbank wird die Kopfbedeckung abgenommen. Die gilt grundsätzlich nicht für die Fahnenabordnung.
Da es sehr leicht passieren kann, dass der Fahnenträger in der Kirche Kreislaufprobleme bekommt, bleiben die Fahnenjunker grundsätzlich beim Fahnenträger, damit einer den Fahnenträger stützen kann und der andere die Fahne übernimmt.
Verlässt der Fahnenträger die Fahne, weil er sie in einen Fahnenständer gestellt hat, nimmt er den Hut ab, dies gilt dann auch für die Fahnenjunker.
Gleiche Regelung gilt auch bei Gottesdiensten, die in einem Festzelt gefeiert werden.

Beerdigungen

Solange die Fahnenbegleiter bei der Fahne stehen, bleibt der Hut auf dem Kopf.
Die Fahne sollte bei Beerdigungen auf wenige Bänder begrenzt werden (Fahnenweihe / Patenverein / Große Jubiläen).
Das schwarze Band zum Totengedenken verbleibt auf jeden Fall an der Fahne.
Zusätzlich kann ein Trauerflor angehängt werden.
Die Fahnenbegleiter können entweder schwarze Schärpen alleine oder schwarze Schärpen über den normalen Schärpen tragen.

Fahne senken/präsentieren

Bei der Nationalhymne, Fahnengruß wird die Fahne präsentiert , ein Stück angehoben oder Haltung angenommen.
Bei der Messe, während der Wandlung wird die Fahne gesenkt (Am besten während der Priester die Hostie in die Hand nimmt).
Wenn der Raum es zulässt, soweit, bis der Arm ausgestreckt ist (Bei gerader Körperhaltung).
Die Fahnenstange wird mit dem Fuß gestützt.
Auf brennende Kerzen am Altar achten.
Gesenkt wird die Fahne beim Segen mit der Monstranz, am Grab, beim Totengedenken und am Kriegerdenkmal, sobald der "Alte Kamerad" gespielt wird.
Eben weil es nichts Offizielles gibt, hat sich der katholische „Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften“, in dem Fahnen traditionell eine große Rolle spielen, feste Regeln gegeben. Dort heißt es unter anderem: „Die Fahne wird vom Fähnrich getragen und von zwei Fahnenjunkern begleitet ... Die Fahne wird beim Einmarsch in die Kirche nach vorne richtend getragen (ca. 45°) ... Die Fahne beschreibt vor dem Altar ein Kreuzzeichen ... Die Fahne wird bei der Wandlung

waagerecht nach vorne gehalten ... Die Fahne wird beim Ausmarsch aus der Kirche senkrecht an der rechten Seite getragen ... Fähnrich und Fahnenjunker stehen am Altar. Fähnrich und Fahnenjunker behalten am Altar die Kopfbedeckung auf ...“
So machen es die Schützen;
was Ihre Gemeinde macht, ist Vereinbarung. Nur: Einheitlich und zurückhaltend soll es sein.

In der Regel wird ein Fähnrich vom Vorgänger über die Gepflogenheiten des Fahnentragens eingeweiht. Trotzdem kann man nicht immer auf das überlieferte Wissen zurückgreifen.
Vieles konnte, aus welchen Gründen auch immer, nicht weitergegeben werden, war im Verein noch gar nicht bekannt und muss sich daher angeeignet werden.
Es gibt gewisse Regeln für die richtige Präsentation der Vereinsfahne.
Die Vereinsfahne ist ein edles Tuch, das den Verein über Generationen hinweg begleitet. Daher müssen wir unsere Vereinsfahne auch so behandeln wie es ihr als elementares Teil unseres Vereins, Sinnbild für unser Brauchtum und Ausdruck unserer Heimatverbundenheit, zusteht.
Grundsätzlich ist die Handhabung der Fahne, Pflege und Aufbewahrung in der Verantwortung des Fähnrichs. Das Amt des Fähnrichs ist, wenn man sich der Bedeu-

tung der Fahne erst einmal bewusst ist, kein geringes und sollte daher mit der gebotenen Achtung und Gewissenhaftigkeit ausgeführt werden.
Dieses Handbuch erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.
Es gibt im Dasein eines Fähnrichs immer wieder einmal Situationen, die auch hier nicht beschrieben sind.
Aber mit einem soliden Grundwissen sollte auch die Bewältigung dieser Ausnahmefälle kein Hindernis mehr darstellen.
Zu guter Letzt ist noch anzumerken, wie auch in anderen Bereichen des Lebens, man lernt nie aus. Es gibt regional unterschiedliche Gepflogenheiten und Handhabungen im Umgang mit der Vereinsfahne.
Was wann mit der Fahne gemacht wird, das obliegt dem Fingerspitzengefühl des Fähnrichs.
Getreu dem Wahlspruch:

„Zur rechten Zeit am rechten Platz das Richtige getan und alle sind zufrieden“

Aufbewahrung, Transport und Behandlung

Diese drei Punkte sind entscheidend dafür, dass die Fahne lange hält und schön bleibt.

Die Fahne ist ein Stück Stoff das künstlerisch bearbeitet wurde. Sie muss auch so behandelt werden.

Aufbewahrung

Die Aufbewahrung der Fahne erfolgt am Besten freihängend in einem Fahnenkasten/Schrank in einem trockenen Raum.
Der Fahnenschrank sollte nicht an einer Außenwand stehen. Hier könnten Feuchtigkeitsprobleme auftreten, die dem Fahnentuch schaden.
Die kondensierte feuchte Luft zwischen Außenwand und Fahnenschrank wird vom Fahnenstoff aufgenommen, Schimmel und Stockflecken entstehen und der Stoff wird brüchig.
Das ist der Tod jeder Fahne.
Der Fahnenschrank sollte so bemessen sein, dass die Fahne freihängend aufbewahrt ist. Die Luft sollte im Schrank zirkulieren können. Die Lüftungslöcher deckt man am besten mit einem feinen Gitter ab, damit keine Insekten oder Nager eindringen können. Ein Leinentuch über die Fahne gelegt verhindert, dass sie verstaubt.
Sind mehrere Fahnen in einem Schrank, sollte auf großzügige Abstände geachtet werden. Bei Fahnenschränken die eine Glasfront haben sollte darauf geachtet werden, dass die Fahnen nicht ständigem Sonnenlicht

ausgesetzt sind. Notfalls mit einem Innenvorhang abdecken.
Direktes UV- Licht ist für jeden Stoff schädlich.
Die Fahne soll ja über Generationen hinweg die Farben behalten.
Genauso schädlich ist der Tabakrauch.
Nikotin ist grundsätzlich für jeden Stoff schädlich.
Befindet sich der Fahnenschrank in einem Raum in dem sehr viel geraucht wird, empfiehlt es sich die Fahne öfter einmal zu lüften.
Sehr wichtig ist dies in der Winterzeit, da die Fahne hier i. d. R. über Monate im Schrank bleibt.
Ist eine Fahne nass geworden, darf sie natürlich erst in den Schrank, wenn sie bei normaler Zimmertemperatur völlig getrocknet ist.
Stockflecken und Schimmel kann man zwar aufwendig entfernen, sie treten aber bei Feuchtigkeit an der gleichen Stelle wieder auf.
Die Fahne soll man auf keinem Fall im Heizungskeller trocknen. Keinen Föhn oder Dampfreiniger verwenden.
Aufdämpfen oder Ausbügeln schadet ebenso.
Eine Fahne besteht aus vier Stofflagen, je nach Ausführung aus Samt oder Seide außen und Nesselstoff als Innenlage, diese reagieren unterschiedlich auf Feuchtigkeit und Wärme. Das Abtrocknen kann je nach Durchnässung eine Woche oder länger dauern. Dassel-

be gilt auch für die Fahnenbänder, die ja auch einen hohen Traditionswert haben.
Wenn die Fahne einen Schmutzfleck bekommt, darf man auf keinem Fall mit einem Papiertaschentuch oder ähnlichem darauf herumreiben.
Sollte der Fleck nach der Trockenzeit mit einer Kleiderbürste nicht zu entfernen sein, so ist es ratsam die Fahne zum Reinigen in eine Fahnenwerkstätte zu bringen.

Transport

Wie soll nun die Fahne richtig transportiert werden?
Es kann beobachtet werden, dass hierbei die größten Fehler
gemacht werden. Beim Transport entstehen sehr häufig Be-schädigungen an der Fahne. Im schlimmsten Fall wird die Fahne mit den Fahnenbändern über der Fahnenstange zusammen gerollt und in einen schwarzen Transportsack geschoppt. Womöglich wird dann auch noch das Unterteil der Fahnenstange mit dem Gewinde voraus dazu geschoben. Die Fahne, die ja aus 4 Stofflagen besteht, schoppt und verzieht sich bei so einer Behandlung.
Die Goldstickereien sind rau, scheuern beim Aufrollen am Stoff und beschädigen diesen.

Mit einem derartigen Verfahren wird die Fahne systematisch beschädigt und das Altern enorm beschleunigt.
Eine Fahne wird zum Transport nicht gerollt, sondern folgendermaßen zusammengelegt.
Zu zweit die Fahne hochheben, jeweils auf eine Schulter legen, nun die vorhandene Transporthülle aufziehen.
Die unteren Enden eine Handbreit bis unter die Fahnenstange hochschlagen, dann das ganze Paket mittig über die Fahnenstange legen.
Fertig! Geht schneller als Rollen und ist für den Fahnentransport die schonendste Art. Dafür muss man natürlich zu zweit sein, aber der Fähnrich hat ja seine Begleiter.
Die Fahnenbänder wurden natürlich vorher schon abgenommen und werden zum Transport ebenfalls nur zusammengelegt.
So kann die Fahne auch kurzzeitig über der Schulter getragen werden, z. B. beim Wallfahrten.
Eine Transporthülle kann aus Plastik oder aus Leinen sein. (nicht die Regenhaut).

Behandlung

Eine Fahne sollte nach ca. 25 Jahren aufgefrischt werden. Auffrischen heißt kosmetisch behandeln, glätten, Oberflächen reinigen, gegebenenfalls auftrennen und wieder zusammennähen.

Das ist noch keine Restaurierung.
Viele Schäden an Fahnen können entstehen, wenn Fahnen dicht an dicht in Fahnenständern abgestellt werden. Es kann passieren, dass durch ungeschicktes Einfahren in den Fahnenständer eine scharfkantige Fahnenspitze eine andere Fahne beschädigt.
Ein umsichtiger Fähnrich vermeidet solche Unfälle.
Zu einem Problem kann es auch kommen, wenn die Fahnenständer im Freien vor dem Zelt aufgestellt sind.
Ist der Boden durch Regen aufgeweicht und der Fahnenständer nicht fest genug verankert, dann kann ein Fahnenständer schon einmal mitsamt den Fahnen umkippen.
Es ist empfehlenswert nach dem Festzug, wenn die Fahne nicht mehr benötigt wird, diese wieder transportgerecht aufzuräumen.
Gelegentlich wird die Fahne an der Bühne oder an einer Wand als Dekoration verwendet, dabei sollte das Fahnentuch auf keinen Fall mit Nägeln oder ähnlichem durchstochen werden. Eine Befestigung mit Federklammern ist da die bessere Lösung.

warum eine Hutschnur?

Betritt man ein Gotteshaus oder einen geweihten Ort, wird als Zeichen der Ehrfurcht vor unserem Herrn von der männlichen Bevölkerung der Hut abgenommen.

Dasselbe sollte man wann immer möglich auch beim Essen am Tisch beachten.
Damit nun aber die Fahnenabordnung in ihrer bestimmungs-gemäßen Aufgabe nicht behindert ist, tragen sie auf dem Hut eine Hutschnur. Das Tragen der Hutschnur berechtigt den Fähnrich und die Fahnenbegleiter, den Hut aufzulassen.
Die Eicheln am Schnurende liegen auf dem Hutrand auf oder sie hängen rückseitig herunter. Die Farbe der Hutschnur richtet sich nach der Schärpenfarbe, bei Trauer-anlässen sollten sie schwarz sein.
Will man vermeiden, dass die Enden der Hutschnur seitlich oder rückwärts herunterhängen, so legt man die Hutschnur hinten auf der Hutkrempe an, zieht sie nach vorne, überkreuzt sie und legt sie nach hinten auf die Hutkrempe.
Wenn, warum auch immer, die Fahnenbegleiter getrennt von ihrer Fahne im Kirchenraum stehen oder sitzen, so sollten sie ihren Hut abnehmen.

Fahnen- Bänder/Spitze Fahnenschmuck

Unter Fahnenschmuck versteht man in erster Linie das Schmücken der Fahnenspitze.

Eher selten, z. B. bei einem festlichen Gründungsfest, wird auch die Fahnenstange im Bereich der Fahnentuchbefestigung mit Blumen geschmückt.
Bei der Weihe einer neuen oder restaurierten Fahne ist es ein schöner Brauch, die Fahne auf einer rahmenartigen Vorrichtung ausgebreitet und mit Blumen und Bux verziert in die Kirche zu tragen.
Bei kommunalen, repräsentativen oder sonstigen Anlässen kann auf den Schmuck der Spitze verzichtet werden. (Hier wird vor allem die Fahne gezeigt).
Bei Traueranlässen wird die Spitze mit einem schwarzen Tuch verhüllt.
Fahnenbänder;
Das Totenband ist immer an der Fahne, bei vielen Vereinen ist das Totenband und das Band der Fahnenmutter Standard. Je nach Anlass werden weitere Fahnenbänder angehängt, z.B. beim Gaufest die Bänder der aktiven Mädchen oder Jungen, der Patenvereine, Erinnerungsbänder usw..
Letztendlich liegt die Auswahl der Fahnenbänder in der Entscheidung des Fähnrichs.
Durch das Schmücken der Fahnenspitze betont man den Anlass.
Beim Vereinsgründungsfest mit Festgottesdienst, an Fronleichnam oder beim Gaufest ist ein Blumenschmuck an der Fahnenspitze Ausdruck der traditionellen Wertigkeit.

Bei kommunalen Veranstaltungen, Besuch von örtlichen Vereinsfesten, Gedenkfeiern oder ähnlichen Anlässen kann auf das Schmücken der Fahnenspitze verzichtet werden.
Bei Trauerveranstaltungen und Beerdigungen wird die Fahnenspitze mit einer schwarzen Haube verhüllt oder es wird ein Trauerflor angebracht.

neue Fahne/Fahnenweihe

Folgende Punkte als Orientierungshilfe:

- Beschluss durch Mitgliederversammlung zur Anschaffung einer Fahne.
- Motive und Beschriftung bestimmen.
- Angebote von Fahnenwerkstätten einholen.
- das Totenband wird in der Regel von der Kommune gestiftet.
- Auswahl der Fahnenbänder
- Einladungen verschicken
- Erinnerungsgaben für Gastvereine auswählen
- Finanzierung durch Spendentafel oder Veranstaltungserlöse
- Fahnenmutter und Fahnenbräute auswählen
- Patenverein suchen
- Patenbitten organisieren

- Veranstaltung Fahnenweihe organisieren
- Prologe erstellen
- Fahnentragegestell für die Fahnenweihe organisieren
- Messgestaltung mit dem Pfarrer absprechen

Nach der kirchlichen Weihe folgt der so genannte Fahnenkuss, wenn anwesend mit der alten Vereinsfahne, dann mit der Patenfahne.

Festzug

Beim Festzug selbst wird die Fahne senkrecht gehalten. Sie führt den Verein an, danach reihen sich die übrigen Mitglieder ein. Zieht der Zug an einer Ehrentribüne vorbei, wird die Fahne aus dem Köcher genommen und nach vorne geschwenkt, so dass zwischen Fahnentuch und Boden etwa 25 Zentimeter Platz bleiben. Am Ziel des Festzuges stellen sich die Fahnenträger häufig nebeneinander auf. In dem Fall steht die ranghöchste Fahne - in der Regel die des ausrichtenden Vereins - an erster Stelle, daneben die übrigen Fahnen. Die Fahne selbst wird senkrecht gehalten, die Fahnenstange steht neben dem rechten Fuß. Marschieren hohe Repräsentanten oder andere Vereine an der Fahnenfront vorbei, werden die Fahnen mit gestrecktem rechtem Arm leicht nach vorne gesenkt.

Totengedenken

Zum Totengedenken und Volkstrauertag wird die Fahnenspitze schwarz verhüllt. Das Totenband ist in jedem Fall angehängt, ob das Band der Fahnenmutter oder des Patenvereins angehängt werden richtet sich nach dem Anlass oder der Entscheidung des Fähnrichs.

Volkstrauertag mit Kirchenzug

Der Auftritt mit der Fahne ist hier regional verschieden.
Federführend ist oft der örtliche Soldaten- Krieger- oder Veteranenverein.
Wenn vorhanden, führt eine Kapelle den Zug der Vereine zur Kirche an.
Folgende Kommandos für einen Zug der Vereine zur Kirche, zur Aufstellung zum Kriegerdenkmal und zur Zugauflösung sind überliefert:

Kommando:

Aufstellung zum Kirchenzug
Abmarsch Kirchenzug

Nach dem Gottesdienst

Aufstellung zum Trauermarsch
Abmarsch Trauerzug

Am Kriegerdenkmal bei der Kranzniederlegung

senkt die Fahnen (die Kapelle spielt den „Alten Kameraden“)
erstellt euch- wiederherstellt euch (Fahne wieder senkrecht)
Abmarsch

Zugauflösung nach der Veranstaltung

Fahnen hervortreten
Zum Gruß der Fahnen Hut ab

Die Kapelle spielt den Fahnenmarsch Der Zugführer bedankt sich für die Teilnahme

Fahnen zurücktreten
Auflösung

kirchliche Veranstaltungen

Festgottesdienste, Fronleichnam, die Fahne im Altarraum, im Kirchenschiff. Die Fahnenabordnung zieht in die Kirche ein, geht bis zum Altarraum vor der Fähnrich senkt einmal die Fahne und geht mit den Fahnenbegleitern auf den zugewiesenen Platz.
Es wird der Fahnenabordnung in der Regel ein Platz in der Kirche oder beim Festgottesdienst zugeteilt.
Es kommt vor, dass aus Platzmangel der Fähnrich aufgefordert wird sich ohne Fahnenbegleiter mit der Fahne im Altarraum aufzustellen.
Es wird empfohlen, dies abzulehnen.
Beim Einzug in die Kirche und beim Verlassen der Kirche ist es Aufgabe der Fahnenbegleiter auf die Fahne und die Fahnenbänder zu achten. Wenn der Fähnrich, um durch die Eingangstüre zu kommen die Fahne senkt, sollten die Fahnenbegleiter das Fahnentuch und die Bänder auf Händen tragen, damit diese nicht auf dem Boden schleifen.
Während der Messe ist es von Vorteil, wenn unter die Fahnenstange ein kleiner Lederfleck oder ähnliches gelegt wird, damit die Fahne, wenn sie bei der Wandlung gesenkt wird nicht ins Rutschen kommt.
Geübte Fähnriche stützen die Fahnenstange auch mit dem Fuß ab.
Beim Auszug aus der Kirche wird die Fahne wiederum 1x vor dem Altar gesenkt.

Beerdigungen

von der Kirche zum Friedhof und zur Aussegnungshalle

üblicherweise wird folgende Reihenfolge eingehalten:

1. Kreuzträger
2. Pfarrer mit Ministranten
3. Familienangehörige
4. Vereinsfahne mit Vereinsmitgliedern
5. Fahnen mit Vereinsmitgliedern
6. Übrige Trauergemeinde

von der Aussegnungshalle zum Grab

1. Kreuzträger
2. Fahnenabordnung der Veteranen (optional).
3. Fahnenabordnungen der Vereine (optional).
4. Fahnenabordnung des Vereins bei dem der/die Verstorbene aktives Mitglied war.
5. Ministrant mit Grabkreuz
6. Pfarrer
7. Sarg getragen oder gefahren

8. Angehörige
9. Übrige Trauergemeinde

Kranzniederlegung, Ehrerweisung

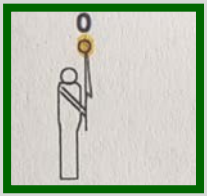
Die Fahne wird gesenkt

- Beim Absenken des Sarges,
- bei der Kranz- oder Gebindeniederlegung,
- wenn die Musik den „Alten Kameraden“ spielt.

Als letzte Ehrerweisung wird die Fahne am Grab 3 x wie folgt gesenkt:

Erstgruss:

Grundstellung senkrecht bei Punkt 0, Fahne auf ca. 45° nach vorne senken zu Punkt 1, nun ein langsames, würdiges Schwingen nach rechts unten zu Punkt 2, leicht heben und nach links unten schwingen zu Punkt 3, leicht heben und zurück zur Mitte und hebe auf ca. 45° Punkt 1. Jetzt die Fahne langsam über das Grab senken und Grabumrandung, Sarg oder Urne leicht berühren. Die Fahne bleibt waagerecht über dem Grab kurz in stiller Haltung. Dann zurück zu Punkt 1.



...nun erfolgt der

Zweitgruss:

Fahne in Stellung Punkt 1, würdiges Schwingen nach links unten zu Punkt 3, anschließend leicht heben und nach rechts unten schwingen zu Punkt 2, wieder leicht heben und zurück zur Mitte und anheben zu Punkt 1. Nun die Fahne langsam über das Grab senken Grabumrandung, Sarg oder Urne leicht berühren. Die Fahne bleibt waagerecht über dem Grab kurz in stiller Haltung. Dann zurück zu Punkt 1.

...nun erfolgt der

Drittgruss:

Fahne in Stellung Punkt 1, würdiges Schwingen nach rechts unten zu Punkt 2, anschließend leicht heben und nach links unten schwingen zu Punkt 3, wieder leicht heben und zurück zur Mitte und anheben zu Punkt 1. Nun die Fahne langsam über das Grab senken Grabumrandung, Sarg oder Urne leicht berühren. Die Fahne bleibt waagerecht über dem Grab kurz in stiller Haltung. Anschließend zurück zu Punkt 0 und zurück treten an den Standort.

Fahnenzubehör

Empfehlenswert zum Fahnentragen ist ein Kreuzgurt, da dabei die Last auf beide Schultern verteilt wird.
Für den Fahnenstiefel gibt es verschiedene Hilfsmittel, um ein Fahnenschwingen besser durchführen zu können. Es ist ratsam, vor der Anschaffung bei anderen geübten Fahnenschwingern nachzufragen. Über diverse Hilfsmittel oder Artikel kann man sich auch bei den Fahnenherstellern informieren.
Sehr zu empfehlen ist eine Transporthülle. Empfehlenswert ist auch die Anschaffung eines reichlich bemessenen Transportsacks, eine Gewindeschutzkappe für die Fahnenstange und ein Lederfleck für das Abstellen der Fahne auf glatten Böden.
Eine Regenschutzhülle, die so groß ist, dass die Fahne mit Fahnenbändern darin Platz hat, sollte auch nicht fehlen.
Bei den Ausgaben des Fahnenzubehörs sollte nicht gespart werden, da eine gute Qualität des Zubehörs dem Fähnrich und der Fahne zugutekommt.

’’Die Sitt und Tracht der Alten
wollen wir erhalten,
Treu dem guten alten Brauch’’

der Kommandeur

Zapfenstreich

Der Begriff (Zapfenstreich) stammt aus der Zeit der Landsknechte und war das Zeichen für den Beginn der Nachtruhe in den Quartieren. Im Jahre 1596 wurde erstmals ein Abendsignal in Verbindung mit dem „Zapfenschlag“ erwähnt. Der Zapfenstreich war ein Signal zur Nachtruhe, das mit der Trommel, dem Horn oder der Trompete gegeben wurde.

Der Große Zapfenstreich geht in seiner heutigen Form auf den Großen Zapfenstreich zurück, der zu Ehren des russischen Zaren Nikolaus I. am 12. Mai 1838 in Berlin aufgeführt wurde.

Nach der Schlacht von Großgörschen im Jahre 1813 besichtigte der preußische König Friedrich Wilhelm III. zusammen mit dem russischen Zaren Alexander I. am Abend das russische Lager. Wie es im russischen Heer üblich war, sangen die Soldaten nach dem Zapfenstreich einen Choral. Beeindruckt und ergriffen befahl Friedrich Wilhelm III. mit Kabinettsorder vom 10. August 1813 für die preußischen Truppen die Einführung eines Gebetes nach dem Zapfenstreich.

Damit erlangte der Zapfenstreich – wenn auch zunächst nur in Preußen – seine erste zeremonielle Bedeutung.

Der Große Zapfenstreich ist im deutschen Volk seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (in Preußen 1813 eingeführt) bekannt und als ein besonderes und feierliches Zeremoniell geschätzt.
Im Zeremoniell haben sich zwei Überlieferungen bis heute erhalten: der Brauch des Zapfenstreichsignals und die Sitte, Gelegenheit zum Gebet über alle Konfessionen hinweg zu geben.
Dem Großen Zapfenstreich, bestehend aus historischen Zapfenstreichsignalen und dem Gebetsteil, wurde im Jahre 1922 die Nationalhymne als fester Bestandteil hinzugefügt.
Vor dem Großen Zapfenstreich wird oftmals die Serenade gespielt, einer freien Folge von Musikstücken.

der Ablauf des „Großen Zapfenstreichs“

Der Aufmarsch zum "Großen Zapfenstreich" erfolgt immer mit dem "YORCK'schen MARSCH"

Kommandierender:

"Großer Zapfenstreich – Stillgestanden!"
"Richt euch!"
"Augen gerade – aus!"

"Zur Meldung an Seine Majestät – Augen – rechts!"
Meldung an den Abnehmenden (König, Bez.- König, Oberst oder andere)
"Herr Oberst ich melde die Serenade und den Großen Zapfenstreich an!"

Kommando an die Ehrenformation:

"Augen gerade – aus!"
"Ehrenformation – Rührt euch!"

Musikkorps und / oder Spielleute spielen die für die Serenade ausgewählten Musikstücke.

Großer Zapfenstreich

Kommandierender:

"Großer Zapfenstreich [Ehrenformation] – Stillgestanden!"
"Tambouren und Hornisten - das Gewehr - über"
"Großer Zapfenstreich !"

Spielleute:

Locken zum Großen Zapfenstreich

Musikkorps und Spielleute:

Langer Wirbel mit anschließenden acht Trommelschlägen
preußischer Zapfenstreichmarsch

Musikkorps:

Retraite
1. Post
2. Post
3. Post

Spielleute:

Zeichen zum Gebet

Kommandierender:

"Helm ab – zum Gebet!" – [ALLE auch "Kommandierender", nehmen den Helm / die Kopfbedeckung ab!]

Musikkorps:

"Gebet" von Bortnianski [Ich bete an die Macht der Liebe]

Kommandierender :

"Helm – auf !"

Spielleute:

Abschlagen nach dem Gebet

Musikkorps:

Ruf nach dem Gebet

Kommandierender :

"Das Gewehr – über"
"Achtung – präsentiert das – Gewehr!" – [Kommandierender grüßt!]

Musikkorps:

Nationalhymne
und Europahymne

Kommandierender :

"Zur Meldung – Augen – rechts!"
Meldung an den Abnehmenden:

"Majestät, ich melde den Großer Zapfenstreich ab!"

Kommando an die Ehrenformation:

"Augen gerade – aus!"
"Das Gewehr – über!"

Kommando an ALLE:

"Rechts um!"
"Im Gleichschritt marsch!"

Musikkorps und Spielleute:

Langer Wirbel mit anschließenden acht Trommelschlägen
Abmarsch zu den Klängen des preußischen Zapfenstreichmarsches

die Abnahme des Schützenzuges

Kommandos bei Meldungen:

Kommandos:

"In Reihe antreten!"

"Schützen – stillgestanden!"
"Richt euch!"
"Augen - gerade – aus!"
"Das Gewehr – über!"

(bei "Das Gewehr" greift die rechte Hand zum Griff des Degens. Bei "über" wird der Degen gezogen und mit herunterhängendem Arm an die rechte Schulter angelegt.)

"Achtung – Präsentiert das – Gewehr!"
"Zur Meldung (an „Seine Majestät", "Herrn Oberst" usw.) – Augen Rechts!" (Die Augen – Links!) – [Auf "Die Augen" folgt immer "Links"]

Bei "Präsentiert das Gewehr" wird der Degen am herunterhängendem Arm nach vorne/unten geführt; die Spitze des Degens bleibt ca. 20 cm über dem Boden.

Meldung:

"Seine Majestät“ (Herr Oberst) ich melde: Schützen und Hofstaat (Regiment, Kompanie, Gruppe usw.) mit ..... Schützen angetreten!" (Dabei Grüßt der Kommandierende Offizier durch Anlegen der rechten Hand an die rechte Schläfe.) Danach abwarten auf die Anordnung des Königs (Oberst usw.).

Beispiele:

"Treten Sie ins Glied zurück" (dann übernimmt der König (Oberst usw.) das weitere Kommando
[Kommando = Alles hört auf mein Kommando] oder Oberst / König begrüßt die Schützen oder "Folgen Sie mir" (der König, Oberst usw.) schreitet die Front ab.

Wenn ein höhergestellter Offizier das Kommando an einen untergebenen Offizier übergibt, z.B. Oberst an Hauptmann = "Hauptmann zu mir – - übernehmen Sie das Kommando", kommt immer (z.B. vom Hauptmann): "Alles hört auf mein Kommando!"

Kommando:

"Augen – gerade – aus!"
"Das Gewehr – über!" - "Gewehr ab!" (wenn die Schützen weiterhin stehen bleiben) oder:
"Augen – gerade – aus!"
"Das Gewehr – über!"
"Rechts – um!" bzw. "Links – um!" "Im Gleichschritt – Marsch!"

Kommandos:

Alle Kommandos werden vom "kommandierenden Offizier" im "Stillgestanden" erteilt.

Kommando:

In "Linie" (In Linie zu einem Glied) antreten, oder
In "Marschordnung" (Reihe) antreten.

Da, wo die Musik (Trommelcorps) steht ist "Vorne".
Der Offizier der "Kompanie" oder der "Gruppe" steht "Vorne".

Kommando:

"Schützen!" oder "Schützen-Regiment" oder "Ehrenformation" usw. "Stillgestanden!"
"Richt Euch!". - - (bei " – " kurze, ca. 2 Sek., Pause)
Dabei geht die Blickrichtung zum "Kompanie-Offizier" und die Kompanie usw. richtet sich durch kleine, kurze Schritte zum "Offizier." aus.

Kommando:

"Augen – gerade – aus!"
"Das Gewehr – über!" ["Gewehr – ab!"]

Nach dem Kommando "Das Gewehr", kommt immer "über" !
Nach dem Kommando "Gewehr", kommt immer "ab" !
Mit "Gewehr" sind auch Degen und Säbel gemeint.

Kommando:

"Rechts (Links) um!"
"Im Gleichschritt – Marsch"

Bei "Marsch" "lockt" das Trommelcorps.
Das Trommelkorps, Musikkorps und das Schützenregiment bleibt beim "Locken" stehen!

Beim Einsetzen der Musik wird abmarschiert.
Begonnen wird immer mit dem linken Fuß (Paukenschlag).

Kommando:

"Abteilung – Halt!"
Kommando "Halt!" wird beim niedersetzen des rechten Fußes gegeben.
Der Schütze macht nach "Halt!" noch einen Schritt, zieht den rechten Fuß heran und steht still.

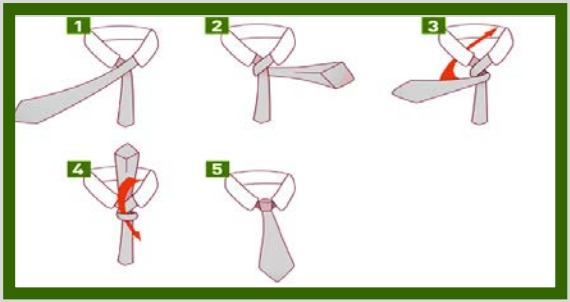
so Schützen aufgepasst...

hier ist das kleine Einmal Eins
des Krawattenbindens

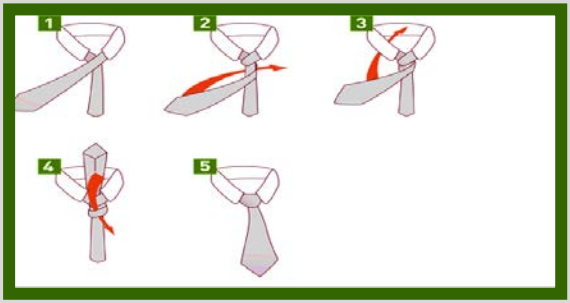
damit gibt es demnächst keine Ausreden mehr

four - in - hand oder einfacher Knoten

der einfache oder kleine Windsor Knoten

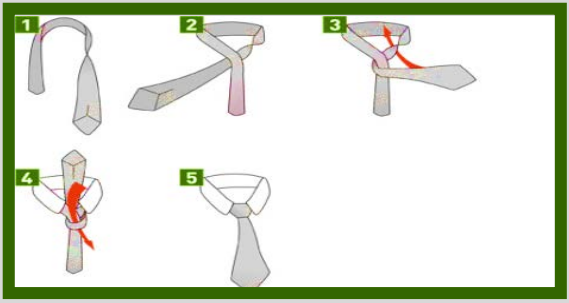


der Doppelte oder große Windsor Knoten

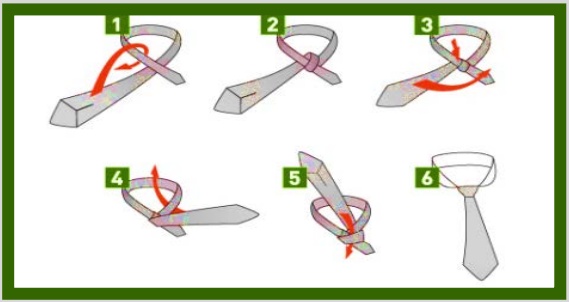


Doppelknoten oder Prince Albert

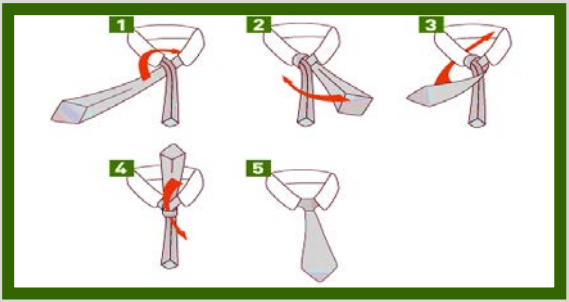
kleiner Knoten oder Kent Knoten



American Shelby oder Pratt Knoten



Nicky Knoten oder “Free American”



die Deutsche Nationalhymne

Der Text stammt von Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1841)

die Melodie der Deutschen Nationalhymne stammt von Joseph Haydn (1796)

Übrigens:

Nach dem Abspielen der Deutschen Nationalhymne wird traditionell nicht applaudiert.
Soweit der 1. Vorsitzende / 1. Brudermeister der Musik nach der Nationalhymne dankt, ist Applaus für die Musiker selbstverständlich erwünscht.
Gleiches gilt auch beim Einmarsch der Fahne/ Bundesbanner oder Fahnenabordnungen, z.B. auf dem Delegiertentag des Oberbergischen Schützenbundes.

Übrigens ist das Applaudieren im „Stillgestanden“ auch gar nicht möglich da die Hände/Fäuste an der Hüfte anliegen.

mehr zum Thema Grüßen:

Beim Vorbeimarsch des Festzuges an der Ehrentribüne/den Ehrengästen grüßen die Ehrengäste die Fahne und die Offiziere die Ehrengäste.

Bei der Kranzniederlegung, z.B. am Ehrenmal wird nach dem Ablegen des Kranzes solange gegrüßt bis die Musik ihr Stück beendet hat.

Kleiderordnung der königlichen und kaiserlichen Majestäten:

König oder Kaiser tragen nach Möglichkeit einen Anzug oder, soweit Mitglied des Offizierscorps, Uniform mit entsprechenden Rangabzeichen.
Königin und Kaiserin nach Möglichkeit ein langes Kleid.

Beispielfotos:

Königs- und Kaiserpaar des SV Wegeringhausen e.V. 2013/2014

2017/2018
Kaiserpaar Michael und Astrid Scholemann,
Königspaar Astrid und Ralf Krämer

2018/2019
Kaiserpaar Thomas und „Daggi“ Pfeifer,
Königspaar Larissa Schlimm und Oliver Weuste

Inhaltsverzeichnis

03 Widmung
04 das Bundesbanner
05 Vorwort
07 wofür stehen Schützen
08 die Schützenuniform
14 die Schützenoffiziere
16 Dienstgrade
20 Pflichten der Offiziere
22 der kleine Schützenknigge
29 die Fahne
31 Historie der Fahne
34 der Fähnrich
37 Verhaltensregeln der Fahnenabordnung
37 Schärpen
39 Hut, Kappe, Helm, etc.
39 Beerdigung
40 Fahne senken/präsentieren
43 Aufbewahrung der Fahne
45 Transport der Fahne
47 Behandlung/Pflege der Fahne
48 Hutschnur
49 Fahnenbänder/Fahnenspitze/Fahnenschmuck
50 neue Fahne/Fahnenweihe
52 Festzug

52 Totengedenken
53 Volkstrauertag mit Kirchzug
55 Beerdigung
57 Fahnenzubehör
59 der große Zapfenstreich
60 Zapfenstreich - Kommandos
65 Abnahme Festzug - Kommandos
71 das Einmaleins des Krawattenbindens
75 die deutsche Nationalhymne
77 Kleiderordnung Majestäten

Herausgeber:
Oberbergischer Schützenbund 1924 e.V.

redaktionelle Bearbeitung:

Dietmar Schwirten,
Schatzmeister im OSB und Hauptmann im SV Marienheide 1928 e.V.

Horst Jaques,
stellv. Präsident im OSB und 2. Vorsitzender im SV Heidberg 1953 e.V.

Klaus Büser,
Präsident im OSB u. Ordonanzoffizier in der ASG 1857 e.V. zu Eckenhagen

Bilder:

Oberbergischer Schützenbund 1924 e.V.
Schützenverein Wegeringhausen e.V.

Ein besonderer Dank gilt Egon Kemmerich, durch dessen freundliche Unterstützung der Druck ohne besondere Werbung erst ermöglicht wurde.

Copyright: 06/2022

Nachdruck oder Vervielfältigung sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Oberbergischen Schützenbundes möglich.

Oberbergischer Schützenbund 1924 e.V.